

Pflege-Monitoring der Stadt Karlsruhe

Inhaltsverzeichnis

1. Einleitung	3
2. Pflegekennzahlen der Stadt Karlsruhe	3
3. Prognosekennzahlen der Pflegebedürftigen	5
4. Strukturkennzahlen der Stadt Karlsruhe	7
5. Sozialräumliche Versorgungskette	9
6. Kennzahlen der Versorgung 2024	11
6.1. Ambulante Versorgungsangebote.....	11
6.2. Ambulant betreute Wohngemeinschaften	11
6.3. Teilstationäre Versorgungsangebote.....	11
6.4. Stationäre Versorgungsangebote	12
6.5. Poststationäre Versorgung.....	13
6.6. Service-Wohnen für Senior*innen.....	14
7. Kennzahlen der Unterstützungs- und Beratungsangebote 2024	15
7.1. Unterstützungsangebote 2024	15
7.2. Beratungsangebote 2024	16
8. Ausblick	Fehler! Textmarke nicht definiert.

1. Einleitung

Mit dem Pflege-Monitoring der Stadt Karlsruhe greift die Sozialplanung der Sozial- und Jugendbehörde die Anträge 2022/0822 und 2023/0434 des Gemeinderats der Stadt Karlsruhe auf. Neben den Pflege- und Strukturkennzahlen der Stadt Karlsruhe (Kapitel 2 bis Kapitel 4), wird das Monitoring anhand der „Sozialräumlichen Versorgungskette“ die Versorgungsstrukturen der Altenhilfe darstellen (Kapitel 5 bis Kapitel 7). Die Inhalte des Monitorings wurde im Jahr 2023 mit dem Gremium des Arbeitsausschusses Ältere Generation erarbeitet und abgestimmt.

Bei den folgenden Darstellungen der unterschiedlichen Kennzahlen ist der Blick auf die Jahreszahlen entscheidend. Pflegekennzahlen werden in einem Rhythmus von zwei Jahren rückwirkend durch das Statistische Landesamt veröffentlicht. Prognosekennzahlen der Pflegebedürftigen lehnen sich an die jeweiligen Bevölkerungsvorausrechnungen an und haben ein spezifisches Ausgangsjahr. Strukturdaten werden in einjährigen Rhythmus rückwirkend durch das Amt für Stadtentwicklung im Karlsruher Statistikatlas veröffentlicht. Die Versorgungskennzahlen werden durch die Sozialplanung mit Unterstützung des Fachbereichs Soziales und Teilhabe sowie des Fachbereichs Beratung und Prävention fortlaufend erhoben.

2. Pflegekennzahlen der Stadt Karlsruhe

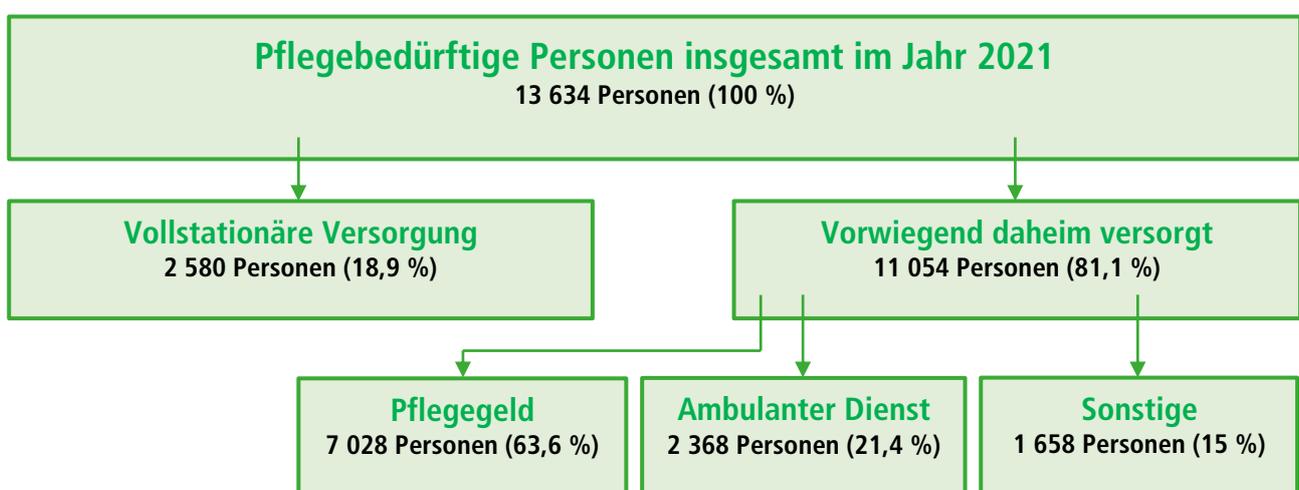
Kapitel 2 stellt im Folgenden die aktuellen Daten der Pflegestatistik für die Stadt Karlsruhe dar, gefolgt von der Entwicklung der Pflegebedürftigen seit 2015. Dies geschieht anhand der Unterteilung nach „vollstationärer Versorgung“ und „vorwiegend daheim versorgt“. Pflegebedürftige die „vorwiegend daheim versorgt“ werden, können unterschiedliche Leistungen beziehen, unter anderem haben sie die Möglichkeit:

- sich Unterstützung durch einen ambulanten Dienst „einzukaufen“ oder
- sie nutzen das ihnen zur Verfügung stehende Pflegegeld für Unterstützung durch einen An- oder Zugehörigen oder
- es handelt sich um Personen mit Pflegegrad 1, die im Alltag ausschließlich landesrechtliche Unterstützungsleistungen in Anspruch nehmen bzw. ohne Leistungen der ambulanten Pflege- und Betreuungsdienste oder der Pflegeheime auskommen (im Folgenden: Sonstige).

Insbesondere die letzte Personengruppe wird erste seit 2017, mit Einführung der Pflegegrade, aufgezeichnet und wurde erstmals 2019 statistisch erfasst.

Wie die Abbildung 1 verdeutlicht lebten in der Stadt Karlsruhe im **Jahr 2021** 13 634 pflegebedürftige Personen. Davon wurden 81,1 Prozent vorwiegend daheim versorgt und 18,9 Prozent in einer vollstationären Einrichtung.¹

Abbildung 1: Eckdaten der Pflegestatistik der Stadt Karlsruhe 2021

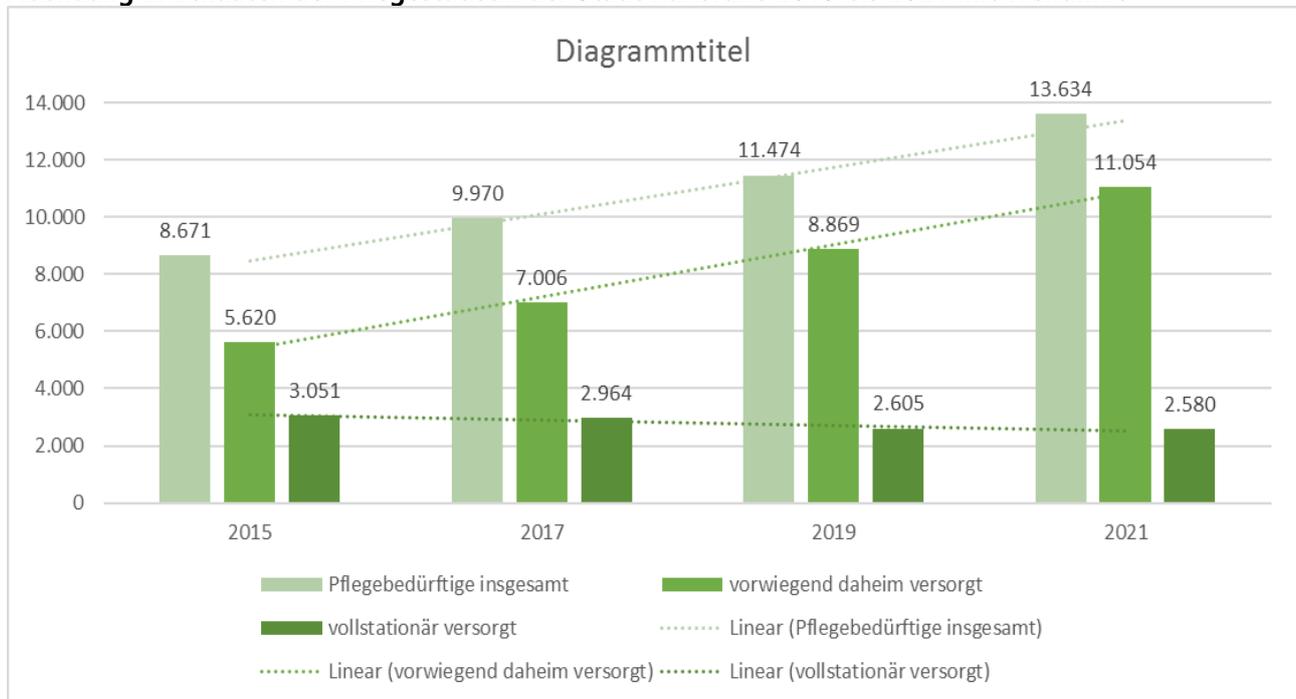


¹ <https://www.statistik-bw.de/SozSicherung/Pflege/1516302x.tab?R=KR212>

Die Abbildung 2 verdeutlicht die Entwicklung der Pflegebedürftigen insgesamt in der Stadt Karlsruhe, aufgeteilt nach den Versorgungsarten „vorwiegend daheim versorgt“ und „vollstationär versorgt“ seit dem Jahr 2015. In der prozentualen Veränderung über die Jahre folgt die Stadt Karlsruhe dem baden-württembergischen Trend nur teilweise.

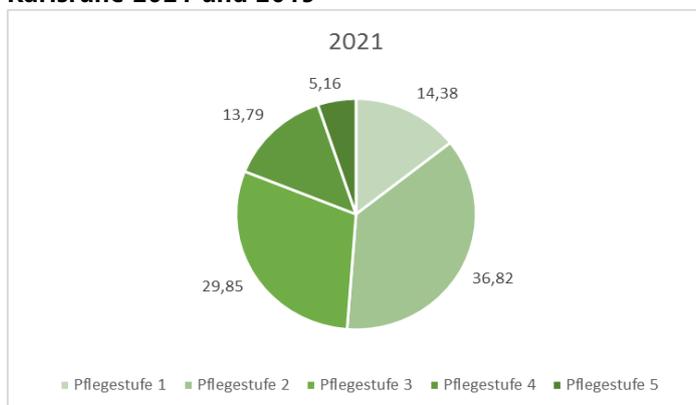
So steigerten sich die Gesamtzahl an Pflegebedürftigen in Baden-Württemberg von 2015 bis 2021 um 64,61 Prozent (Stadt Karlsruhe 57,24 Prozent), die Zahlen der vorwiegend daheim versorgten Pflegebedürftigen um 89,93 Prozent (Stadt Karlsruhe 96,69 Prozent) und die Anzahl der vollstationären Pflegebedürftigen sank um 0,27 Prozent (Stadt Karlsruhe 15,44 Prozent).

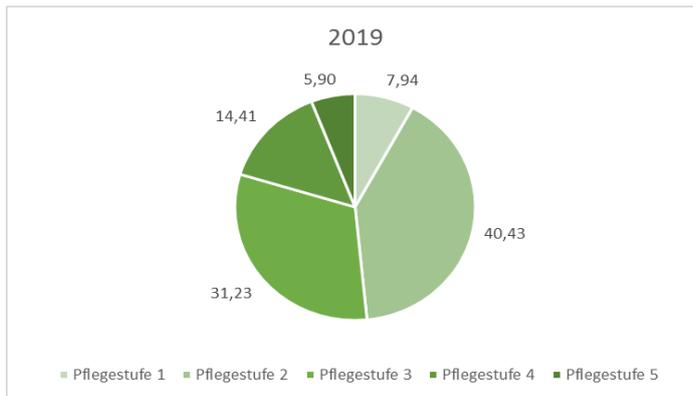
Abbildung 2: Eckdaten der Pflegestatistik der Stadt Karlsruhe 2015 bis 2021 mit Trendlinie



In der folgenden Abbildung 3 werden die pflegebedürftigen Personen der Stadt Karlsruhe anhand ihrer prozentualen Verteilung nach Pflegestufen dargestellt. Die Verteilung der Pflegestufen ist in seinen Ausprägungen nahezu gleichgeblieben. Lediglich die in 2021 erfolgte Zunahme in der Pflegestufe 1, spiegelt die verbesserte statistische Erfassung von Pflegebedürftigen mit Pflegegrad 1 nach der Einführung der neuen Begutachtungsverfahren im Jahr 2017 wieder.

Abbildung 3: Prozentuale Verteilung pflegebedürftiger Personen nach Pflegegrade in der Stadt Karlsruhe 2021 und 2019*





* Erläuterung zu „2019“ aus Abbildung 3: 0,1 Prozent der pflegebedürftigen Personen in der Stadt Karlsruhe konnten zum Erhebungszeitpunkt 2019 noch keiner Pflegestufe zugeordnet werden.

Leistungen der „Hilfe zur Pflege“ sind Leistungen der Sozialhilfe im Sinne des Sozialgesetzbuches SGB XII und können ergänzend zu den Leistungen der Pflegeversicherung gewährleistet werden. Bei den Daten in Tabelle 1 handelt es sich um Stichtagszahlen, welche jeweils am 31. Dezember eines Jahres erhoben werden.

Im **Jahr 2021** lebten in Karlsruhe 13 634 pflegebedürftige Personen, 9,14 Prozent davon bezogen neben den Pflegeversicherungsleistungen auch Leistungen der Hilfe zur Pflege nach dem SGB XII. Zu erkennen ist, dass sowohl die absolute Anzahl der Bedarfsgemeinschaften als auch deren prozentualer Anteil an den Pflegebedürftigen über die Jahre tendenziell abgenommen hat, was auf eine Veränderung in der Struktur der Pflegebedürftigen (gesetzliche Veränderungen und die daraus stark gestiegenen Leistungsberechtigten in Pflegestufe 1) oder der Unterstützungssysteme hinweisen könnte. Die Anzahl der Personen, die stationäre Hilfe zur Pflege erhalten, zeigt einen Abwärtstrend bis 2019, bevor sie 2020 wieder leicht ansteigt. Die Anzahl der Personen, die ambulante Hilfe zur Pflege erhalten, schwankt über die Jahre, zeigt jedoch eine allgemeine Tendenz zur Zunahme.

Tabelle 1: Entwicklung der Leistungen Hilfe zur Pflege nach dem SGB XII der Stadt Karlsruhe²

Jahr	2015	2016	2017	2018	2019	2020	2021	2022
Pflegebedürftige insgesamt	8.671	---	9.970	---	11.474	---	13.634	---
Bedarfsgemeinschaften Hilfe zur Pflege SGB XII insgesamt (Prozent-Anteil an Pflegebedürftige insgesamt)	1.658 (19,12)	1.630	1.328 (13,32)	1.352	1.338 (11,66)	1.498	1.246 ³ (9,14)	1.464
Davon Hilfe zur Pflege SGB XII stationär	1.141	1.045	998	975	951	1.065	---	---
Davon Hilfe zur Pflege SGB XII ambulant	517	585	326	377	387	433	---	---

3. Prognosekennzahlen der Pflegebedürftigen

Bei der vorliegenden Prognose der Pflegebedürftigen in Karlsruhe handelt es sich um eine status-quo Prognose. Das heißt es wird davon ausgegangen, dass sich am Risiko, Pflege zu benötigen beziehungsweise an den Pflegehäufigkeiten künftig nichts ändern wird. Das Pflegerisiko beziehungsweise die Pflegehäufigkeiten wurden errechnet aus der amtlichen Pflegestatistik zum Stichtag 15. Dezember 2021 und dem Bevölkerungsbestand zum 31. Dezember 2021.⁴

² eigene Zusammenstellung anhand der Daten aus den Statistischen Jahrbüchern der Stadt Karlsruhe, Amt für Stadtentwicklung, Kommunale Statistikstelle

³ Auffällig ist die im Jahr 2021 untypisch niedrige Zahl an Bedarfsgemeinschaften in der Hilfe zur Pflege. Es ist davon auszugehen, dass es sich hierbei um einen Daten-Ausreißer handelt. Bildet man den Mittelwert der Jahre 2015 bis 2021 (= 1 435 Bedarfsgemeinschaften) ergibt sich für 2021 ein realistischer Anteil von 10,52 Prozent von Hilfe zur Pflege-Empfänger auf alle Pflegebedürftigen betrachtet.

⁴ Quelle: kommunales Einwohnermelderegister; Bevölkerung am Ort der Hauptwohnung ohne Landeserstaufnahmeeinrichtung für Flüchtlinge

In einem zweiten Schritt wurden dann die errechneten alters- und geschlechtsspezifischen Pflegequoten für das Jahr 2021 mit den Ergebnissen der aktuellen Bevölkerungsprognose für Karlsruhe KA 2040 verschnitten, um so zu Aussagen über die Anzahl der Pflegebedürftigen in Karlsruhe in Zukunft treffen zu können. Dabei wurden die für 2021 errechneten Pflegequoten über den Prognosezeitraum hinweg als konstant angenommen (status-quo).⁵ Das Amt für Stadtentwicklung hat im Juni 2024 die Ergebnisse der neuen Bevölkerungsprognose der Stadt Karlsruhe für den Zeitraum bis 2040 vorgelegt. Demnach wird die Zahl der Bewohnerinnen und Bewohner mit Hauptwohnsitz in der Fächerstadt bis ins Jahr 2040 um knapp 40 000 Personen auf dann 340 000 ansteigen.⁶ Im Ergebnis liefert die Prognose der Pflegebedürftigen Aussagen zur künftigen Zahl der Pflegebedürftigen in Karlsruhe für die Jahre 2025 (14 147), 2030 (14 616), 2035 (15 171) und 2040 (16 022).⁷

Abbildung 4: Anzahl der Pflegebedürftigen Personen in der Stadt Karlsruhe 2001 bis 2021 inklusive der Prognosezahlen 2025, 2030, 2035, 2040⁸

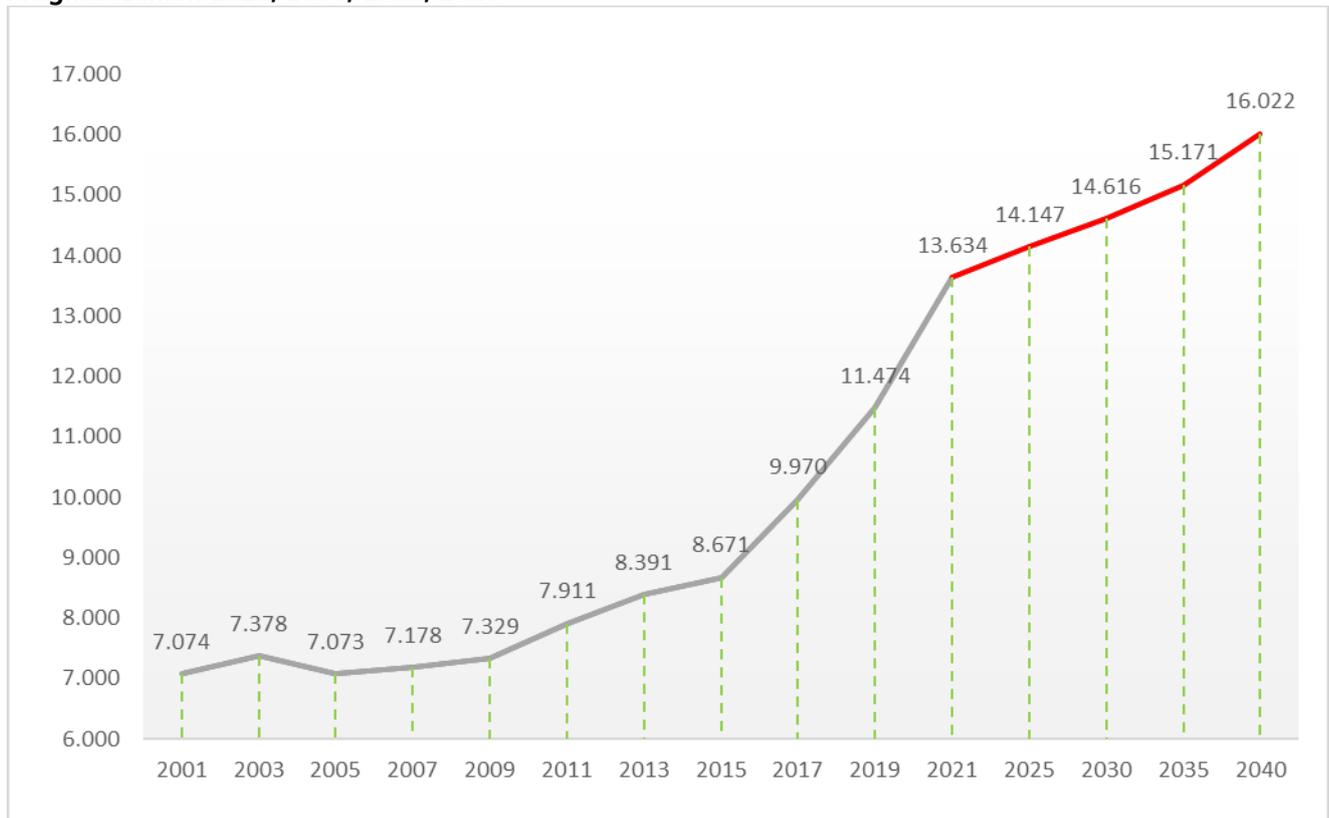


Abbildung 4 zeigt einen stetigen Anstieg der Anzahl der Pflegebedürftigen. Besonders ab 2011 ist ein signifikanter Anstieg zu beobachten, der sich bis 2021 fortsetzt. Es wird prognostiziert, dass die Anzahl der pflegebedürftigen Personen bis 2040 weiterhin steigen wird, wobei bis 2040 ein Wert von über 16 000 Pflegebedürftigen erwartet wird. Diese Entwicklungen unterstreichen die zunehmende Bedeutung der Pflege und die Notwendigkeit, entsprechende Ressourcen und Infrastruktur für die steigende Zahl der Pflegebedürftigen bereitzustellen.

⁵ Amt für Stadtentwicklung, Stadtentwicklung

⁶ Weitere Information zur Methodik, den Annahmen und den Ergebnissen der Bevölkerungsprognose KA 2040 finden Sie unter: <https://web1.karlsruhe.de/ris/oparl/bodies/0001/downloadfiles/00658510.pdf>

⁷ Amt für Stadtentwicklung, Stadtentwicklung

⁸ eigene Darstellung anhand der Daten aus den Statistischen Jahrbüchern der Stadt Karlsruhe, Amt für Stadtentwicklung, Kommunale Statistikstelle sowie der Prognose vom Amt für Stadtentwicklung, Stadtentwicklung

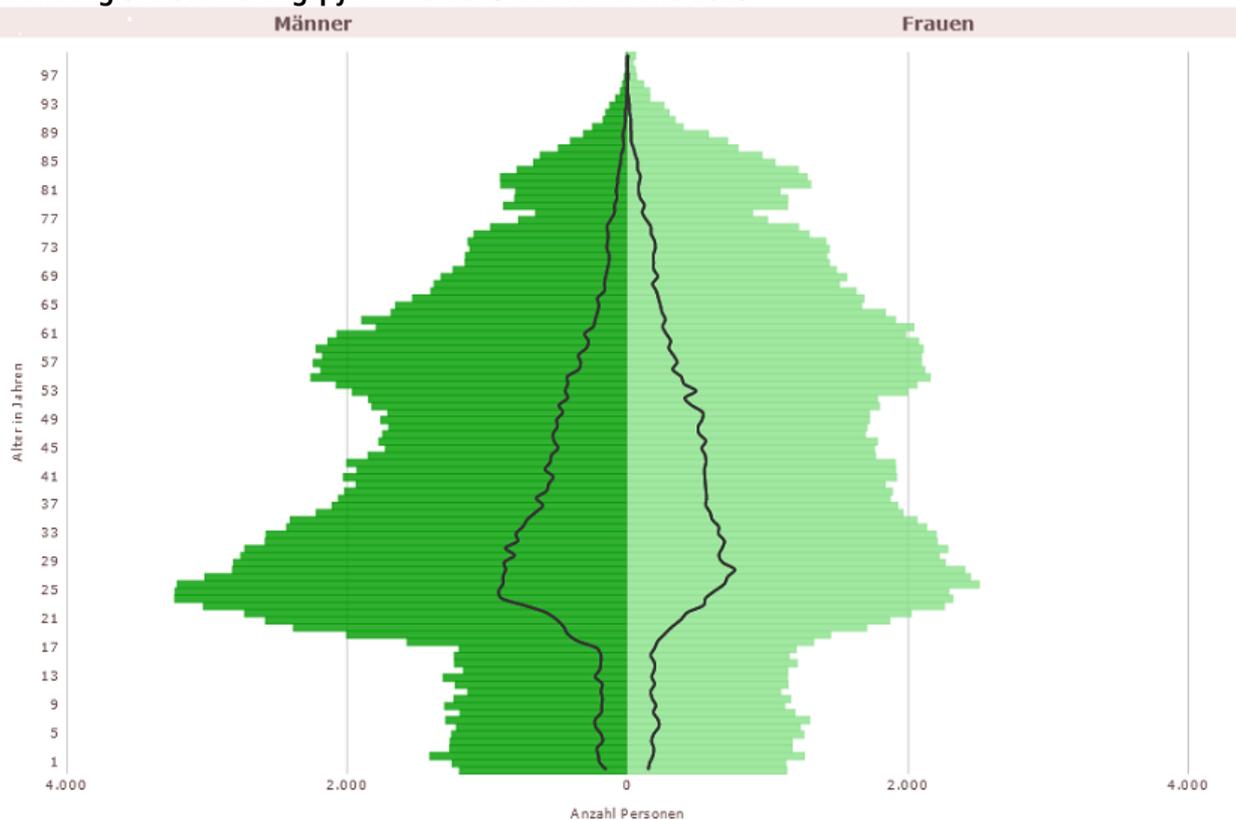
Tabelle 2: Prognosekennzahlen der Pflegebedürftigen in der Stadt Karlsruhe⁹

Jahr	2025	2030	2035	2040
Pflegebedürftige insgesamt	14 147	14 616	15 171	16 002
davon in der vollstationären Versorgung	2 712	2 824	2 906	3 072
davon überwiegend daheim versorgt¹⁰	11 435	11 793	12 265	12 950
davon Männer	5 444	5 708	5 986	6 361
davon Frauen	8 703	8 908	9 185	9 661

4. Strukturkennzahlen der Stadt Karlsruhe

Im folgenden Kapitel werden ausgewählten Daten der Sozialstruktur im Hinblick auf die ältere Bevölkerung der Stadt Karlsruhe dargestellt. Die Analyse der Sozialstruktur-Daten hilft, die Lebensbedingungen und Bedürfnisse unterschiedlicher Bevölkerungsgruppen zu verstehen. Sie bildet die Grundlage für die Gestaltung von sozialen und wirtschaftlichen Maßnahmen, um soziale Gerechtigkeit zu fördern und soziale Probleme zu adressieren. Die dargestellten Daten basieren auf dem Statistikatlas Karlsruhe vom Amt für Stadtentwicklung.¹¹

Anhand der Bevölkerungspyramide (siehe Abbildung 5) vom Amt für Stadtentwicklung¹² lässt sich die Altersstruktur der Karlsruher Bevölkerung im **Jahr 2023** gut erkennen.

Abbildung 5: Bevölkerungspyramide der Stadt Karlsruhe 2023

⁹ eigene Darstellung anhand der Daten vom Amt für Stadtentwicklung, Stadtentwicklung

¹⁰ Überwiegend daheim versorgt = in Anlehnung an die Unterteilung Abbildung 1

¹¹ <https://web6.karlsruhe.de/Stadtentwicklung/statistik/atlas/>

¹² <https://web6.karlsruhe.de/Stadtentwicklung/statistik/gizeh/index.html?indicator=i202&select=Karlsruhe>

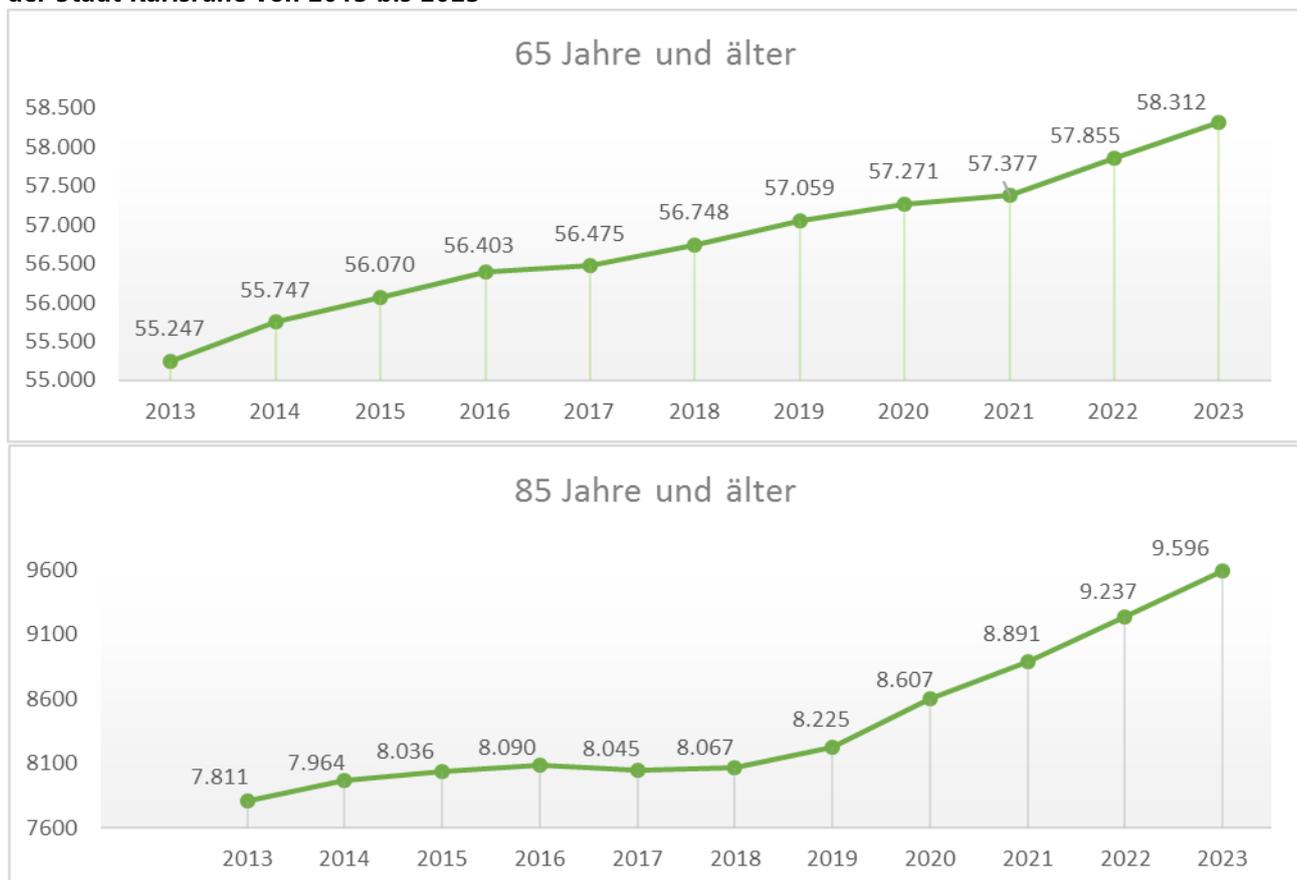
Wie aus Tabelle 3 ablesbar, lebten in der Stadt Karlsruhe im Jahr 2023 304 937¹³ Personen, wobei davon 16,1 Prozent 65 Jahre bis unter 85 Jahre waren und 3,2 Prozent 85 Jahre und älter waren.

Tabelle 3: Bevölkerung der Stadt Karlsruhe nach unterschiedlichen Altersgruppen und deren prozentualen Anteil an der Gesamtbevölkerung 2023

2023	Absolute Zahl	Prozent-Anteil an der Gesamtbevölkerung
Bevölkerung insgesamt	304 937	100,0
Davon unter 6-Jährige	14 852	4,8
Davon 6 bis unter 25-Jährige	60 677	19,9
Davon 25 bis unter 45-Jährige	92 176	30,2
Davon 45 bis unter 65-Jährige	78 577	25,8
Davon 65 bis unter 85-Jährige	49 023	16,1
Davon über 85-Jährige	9 632	3,2

Abbildung 6 zeigt die Entwicklung der 65-jährigen und älter sowie der 85-jährigen und älter in der Stadt Karlsruhe von 2013 bis 2023. Dabei handelt es sich um die Bevölkerung am Ort der Hauptwohnung, in der entsprechenden Altersklassifizierung, einschließlich meldepflichtiger Personen in der Landeserstaufnahmeeinrichtung für Flüchtlinge (LEA).

Abbildung 6: Zahl der Personen im Alter von 65 Jahren und älter | im Alter von 85 Jahren und älter in der Stadt Karlsruhe von 2013 bis 2023¹⁴



Die Bevölkerung im Alter von 65 Jahren und älter zeigt über den gesamten Zeitraum einen stetigen Anstieg. Die größten jährlichen Anstiege sind in den Jahren 2013 bis 2014 (500 Personen) sowie 2021 bis 2022 (478

¹³ Wohnberechtigte Bevölkerung, die in der Gemeinde eine Wohnung haben (gemeldet sind), unabhängig davon, ob es sich um eine Hauptwohnung oder eine Nebenwohnung handelt. Einschließlich meldepflichtiger Personen in der Landeserstaufnahmeeinrichtung für Flüchtlinge (LEA).

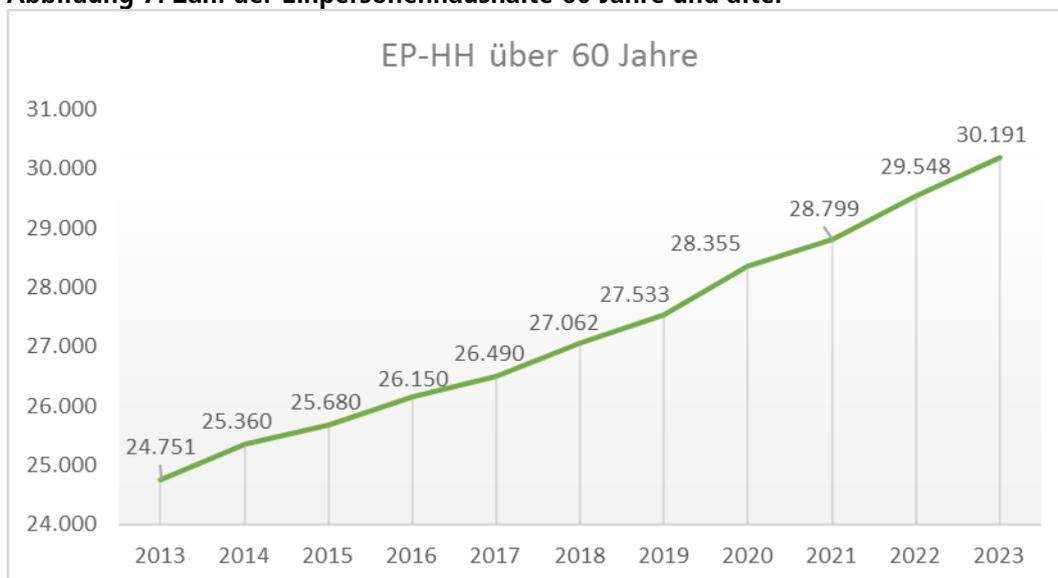
¹⁴ eigene Darstellung in Anlehnung an Statistikatlas, Stadt Karlsruhe, Amt für Stadtentwicklung

Personen) zu verzeichnen. Insgesamt ist die Altersgruppe der 65-jährigen und älter von 2013 bis 2023 um 5,5 Prozent gewachsen. Die Bevölkerung im Alter von 85 Jahren und älter nimmt über die Jahre kontinuierlich zu. Der Anstieg beschleunigt sich ab 2018, insbesondere ab 2019, was auf eine zunehmende Lebenserwartung und auf eine größere Kohorte hinweist, die dieses Alter erreicht. Insgesamt ist die Altersgruppe in den Jahren 2013 bis 2023 um 22,9 Prozent gewachsen, dies weist auf einen wachsenden Bedarf an Unterstützung und Pflege für hochbetagte Menschen hin.

Eine wesentliche Strukturkennzahl im Hinblick auf die ältere Generation ist die Zahl der Einpersonenhaushalte (im Folgenden: EP-HH). Allgemein lässt sich festhalten, dass Personen, die gemeinsam wohnen und wirtschaften, einen Haushalt bilden. Wer allein wirtschaftete, bildet einen Einpersonenhaushalt – auch wenn er mit anderen Personen eine gemeinsame Wohnung bewohnt (beispielsweise in einer Wohngemeinschaft).¹⁵

Im **Jahr 2023** lebten in der Stadt Karlsruhe 304 937 Personen¹⁶ in 173 825 Haushalten, wovon 56 Prozent sogenannte EP-HH (97 356) waren. Die Zahl der EP-HH von Menschen im Alter von 60 Jahren und älter betrug absolut 30 191 EP-HH, was an der Gesamtzahl aller Haushalte einen Anteil von 17,4 Prozent und einen Anteil von 31 Prozent in Bezug auf alle EP-HH ausmacht. Das heißt, dass fast ein Drittel aller EP-HH in der Stadt Karlsruhe Menschen im Alter von 60 Jahren und älter sind. In der Entwicklung der letzten 10 Jahre (2013 bis 2023, siehe Abbildung 7) zeigt sich eine signifikante Zunahme (22 Prozent) der Einpersonenhaushalte bei Menschen über 60 Jahren.

Abbildung 7: Zahl der Einpersonenhaushalte 60 Jahre und älter¹⁷



5. Sozialräumliche Versorgungskette

Der 7. Bericht zur Lage der älteren Generation in der Bundesrepublik Deutschland konzentrierte sich hauptsächlich auf die Themen Sorge und Mitverantwortung innerhalb der Gemeinde. Dabei wurde besonderes Augenmerk auf den Aufbau und die Sicherung nachhaltiger Gemeinschaften gelegt, mit einer klaren Ausrichtung auf die Vernetzung mit dem sozialen Umfeld und die Nutzung von Unterstützungsressourcen, die über die eigenen familiären Grenzen hinausgehen.¹⁸

¹⁵ Statistikatlas, Stadt Karlsruhe, Amt für Stadtentwicklung

¹⁶ Wohnberechtigte Bevölkerung, die in der Gemeinde eine Wohnung haben (gemeldet sind), unabhängig davon, ob es sich um eine Hauptwohnung oder eine Nebenwohnung handelt. Einschließlich meldepflichtiger Personen in der Landeserstaufnahmeeinrichtung für Flüchtlinge (LEA).

¹⁷ eigene Darstellung in Anlehnung an Statistikatlas, Stadt Karlsruhe, Amt für Stadtentwicklung

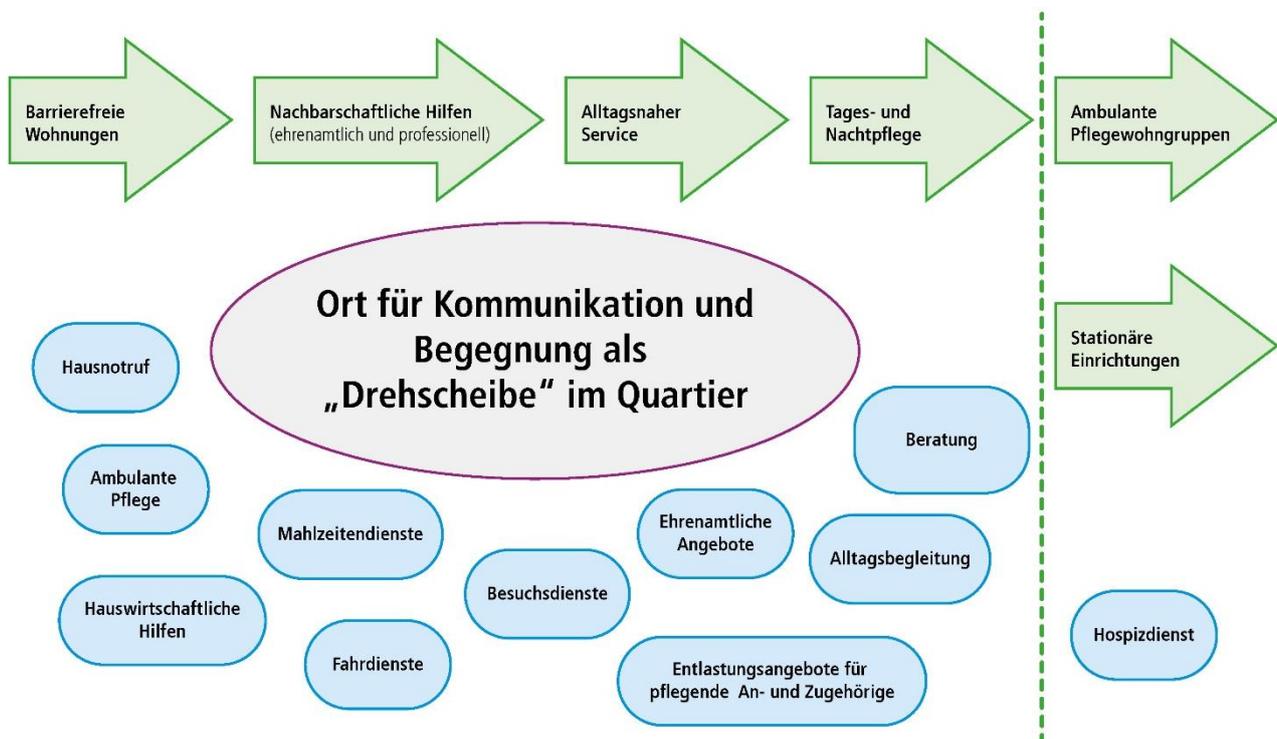
¹⁸ Deutscher Bundestag. (2016). Siebter Bericht zur Lage der älteren Generation in der Bundesrepublik Deutschland. Sorge und Mitverantwortung in der Kommune – Aufbau und Sicherung zukunftsfähiger Gemeinschaften. BT-Drucksache 18/10210. Unter: https://www.siebter-altenbericht.de/fileadmin/altenbericht/pdf/Der_Siebte_Altenbericht.pdf

Die Sozialplanung der Sozial- und Jugendbehörde der Stadt Karlsruhe folgt inhaltlich, in Anlehnung an Frau Professorin Dr. Cornelia Kricheldorf, dem Grundsatz, dass ein gelingendes Altern im Sozialraum und im Quartier basierend auf der Logik von Community Care bei steigendem Hilfe- und Unterstützungsbedarf auf diese Ressourcen, die in lebendigen Nachbarschaften vorhanden sind, zurückgreifen muss.¹⁹ Daher wird bei der Betrachtung der Versorgungssituation der älteren Generation in Karlsruhe die sogenannte „sozialräumliche Versorgungskette“ (siehe Abbildung 8) zugrunde gelegt.

Die Abbildung 8 zeigt die „Sozialräumliche Versorgungskette Karlsruhe“ und beschreibt die Versorgungs- und Unterstützungsmöglichkeiten für ältere Menschen im Sozialraum, eingebettet in das Konzept der „Caring Community“. Kernelemente sind dabei eine gut vernetzte und integrierte Struktur von Dienstleistungen und Unterstützungsangeboten, die von barrierefreien Wohnungen bis hin zu stationären Einrichtungen reicht. Der zentrale Ort für Kommunikation und Begegnung im Quartier wird hervorgehoben, was die Bedeutung sozialer Interaktion und Vernetzung im Alter betont. Es wird ein breites Spektrum an Hilfen und Dienstleistungen angeboten, die auf die unterschiedlichen Bedürfnisse der älteren Generation zugeschnitten sind, von hauswirtschaftlichen Hilfen bis hin zu spezialisierten Pflegeangeboten. Der Ansatz der „Caring Community“ wird deutlich, indem auf nachbarschaftliche und ehrenamtliche Unterstützung gesetzt wird, um die Lebensqualität und Selbständigkeit der älteren Menschen zu fördern. Alles in allem veranschaulicht die Abbildung somit eine umfassende und integrative Strategie zur Unterstützung älterer Menschen in Karlsruhe, die auf Gemeinschaft, Vernetzung und vielfältigen Hilfsangeboten basiert.

Abbildung 8: Sozialräumliche Versorgungskette Karlsruhe

Versorgungssicherung im Sozialraum mit der Caring Community



Im Zentrum der „sozialräumlichen Versorgungskette“ – der Begegnungsort im Quartier – für alle Bürger*innen und Akteure – ist ein generationsübergreifendes Netzwerk etabliert, welches alle Informationen bezüglich Versorgung sammelt, bündelt und vermittelt – hier werden Anbieter und Nachfrager verknüpft – hier werden Kooperationen gestaltet, der Versorgungsmix gestärkt und gefördert – hier werden Nachfragende durch soziale Verbundenheit, Teilhabe und Mitwirkung zur Hilfe zur Selbsthilfe angeleitet – es entsteht eine gemeinsame Verantwortungsübernahme alle Akteurinnen und Akteure.

¹⁹ Cornelia Kricheldorf: „Autonomie und Selbstbestimmung im Kontext von Community Care – die Bedeutung des sozialen Raums und technischer Assistenzsysteme“, in Franz Waldenberger, Gerd Naegele, Hiroko Kudo, Tomoo Matsuda Hrsg.: Dortmunder Beiträge zur Sozialforschung - Alterung und Pflege als kommunale Aufgabe, Deutsche und japanische Ansätze und Erfahrungen, Wiesbaden, Springer VS, 2022, Seite 273-292.

6. Kennzahlen der Versorgung 2024

Die folgenden Kennzahlen richten sich nach der „Sozialräumlichen Versorgungskette“ aus. Die Anzahl der Versorgungsangebote beziehen sich auf das Berichtsjahr 2024. Dabei werden die gängigen Versorgungs-, Unterstützungs-, und Beratungsformen aus dem ambulanten, teilstationären und stationären Bereich aufgegriffen und in Ihrer Anzahl dargestellt .

6.1. Ambulante Versorgungsangebote

Ambulante Pflegedienste und Sozialstationen unterstützen Pflegebedürftige und ihre Angehörigen bei der Pflege zuhause. Das Leistungsangebot der Pflegedienste umfasst verschiedene Bereiche, wie zum Beispiel Hilfe bei der Körperpflege, pflegerische Betreuung, häusliche Krankenpflege (Behandlungspflege) sowie hauswirtschaftliche Versorgung und Unterstützung von Angehörigen durch Beratung und Schulungen. Ein spezieller Schwerpunkt in der ambulanten Versorgung stellt die Palliativmedizin dar, mit der ganzheitliche Behandlung von Menschen mit schweren, fortschreitenden Erkrankungen.

Tabelle 4: ambulante Versorgungsangebote

Versorgungsangebot	Anzahl
Ambulante Pflegedienste	53
Hospizdienste	4

6.2. Ambulant betreute Wohngemeinschaften

Ambulant betreute Wohngemeinschaften sind kleinteilige Wohnformen für volljährige Menschen, die im Alltag auf Assistenz- und Unterstützungsleistungen angewiesen sind. Sie ermöglichen Menschen mit Behinderungen und / oder Pflegebedarf ein Leben in Gemeinschaft bei gleichzeitiger Versorgungssicherheit. Wie beim privaten Wohnen stehen Häuslichkeit und das gemeinsame Alltagsleben der Bewohnerinnen und Bewohner im Vordergrund.

Tabelle 5: ambulant betreute Wohngemeinschaften

Versorgungsangebot	Anzahl	Platzanzahl
Ambulant betreute Wohngemeinschaften	13	89

6.3. Teilstationäre Versorgungsangebote

Die Tages- und Nachtpflege ist ein ergänzendes teilstationäre Angebot zur häuslichen Betreuung und Pflege. Pflegebedürftige ab Pflegegrad 2 erhalten in der Tagespflegeeinrichtung pflegerische Betreuung und Aktivierung. Sie werden morgens von einem Fahrdienst zuhause abgeholt und nachmittags wieder zurückgebracht.

Tabelle 6: teilstationäre Versorgungsangebote

Versorgungsangebot	Einrichtungen	Platzanzahl
Tagespflege	14	205
Nachtpflege	0	0

6.4. Stationäre Versorgungsangebote

Pflegeheime sind stationäre Versorgungsangebote, in denen Menschen mit Pflegebedarf dauerhaft leben. Eine vollstationäre Aufnahme im Pflegeheim setzt einen Pflegegrad voraus, der bei der Pflegekasse beantragt werden muss.

Tabelle 7: stationäre Versorgungsangebote

Versorgungsangebot	Einrichtungen	Platzanzahl
Pflegeheim	35	2.527
davon mit geschlossenem Wohnbereich	4	129
davon mit geschütztem Wohnbereich	7	156
davon mit eingestreuerten Kurzzeitpflegeplätzen	33	110
davon mit buchbaren Kurzzeitpflegeplätzen	4	14
davon solitäre Kurzzeitpflegeeinrichtung	1	38
davon mit „junger Pflege“	4	50
davon mit Pflege-Oase	1	6

Der Träger eines Pflegeheims ist die Organisation oder Institution, die das Pflegeheim betreibt und für dessen Verwaltung, Finanzierung und Qualität der Pflege verantwortlich ist. Er ist für die Einstellung des Personals, die Pflegequalität, die Einhaltung gesetzlicher Vorgaben und für die Preisgestaltung verantwortlich. Es gibt verschiedene Arten von Trägern, die ein Pflegeheim betreiben können.

In der Stadt Karlsruhe finden sich zum einen freie gemeinnützige Träger: Dies sind Organisationen wie Wohlfahrtsverbände, religiöse Institutionen, Stiftungen oder gemeinnützige Vereine. Diese Träger sind nicht gewinnorientiert und reinvestieren Überschüsse in ihre sozialen Aufgaben. Zum anderen finden sich in der Stadt Karlsruhe private Träger. Dies sind private Unternehmen, die ein Pflegeheim gewinnorientiert betreiben. Diese Unternehmen können entweder als einzelne Pflegeheime oder als Teil einer größeren Kette agieren. Tabelle 8 zeigt die Trägerschaft, die Anzahl der Einrichtungen und die dazugehörige Platzanzahl.

Tabelle 8: stationäre Versorgungsangebote nach Trägerschaften

Trägerschaft der Pflegeheime/ betrieben durch	Einrichtungen	Platzanzahl
AWO Kreisverband Karlsruhe-Stadt e.V.	5	381
Ev. Verein für Stadtmission in Karlsruhe e. V.	5	283
Arbeiter-Samariter-Bund Baden-Württemberg e.V. Region Karlsruhe	4	237
Heimstiftung Karlsruhe / hsk	3	279
Badischer Landesverein für Innere Mission KdÖR	3	270
Caritasverband Karlsruhe e.V.	3	188
Wohnstift e.V.	2	54
KFLS-Stiftung	1	67
SWB Wohnstift Betriebsgesellschaft mbH	1	46
Curatio Karlsruhe GmbH	1	68
Orden der Barmherzigen Schwestern vom heiligen Vinzenz von Paul	1	120
Elisabeth von Offensandt-Berckholtz-Stiftung	1	93
Badische Schwesternschaft vom Roten Kreuz e. V.	1	75
Bagihra GmbH	1	80
Evangelische Diakonissenanstalt Karlsruhe-Rüppurr	1	90
Senioren- und Pflegeheim Schmitz gemeinnützige GmbH	1	121
Haus Aaron Betriebs GmbH & Co. KG	1	120
Gesamt	35	2.527

6.5. Poststationäre Versorgung

Eine poststationäre Versorgung bezieht sich auf die medizinische und pflegerische Betreuung von Patienten nach einem stationären Krankenhausaufenthalt. Diese Art der Versorgung zielt darauf ab, die Genesung und Rehabilitation der Patienten zu unterstützen, die Kontinuität der Pflege sicherzustellen und eine erneute Krankenseinweisung zu vermeiden. Poststationäre Versorgung kann verschiedene Formen annehmen, darunter:

- Ambulante Nachsorge: Patienten besuchen regelmäßig ambulante Einrichtungen wie Arztpraxen, Spezialkliniken oder Rehabilitationszentren für Nachsorgetermine und Behandlungen.
- Pflegedienste zu Hause: Speziell geschulte Pflegekräfte kommen zu den Patienten nach Hause, um medizinische und pflegerische Leistungen zu erbringen, beispielsweise Wundversorgung.
- Rehabilitationsmaßnahmen: Nach einem Krankenhausaufenthalt können Patienten in eine Rehabilitationseinrichtung überführt werden, wo sie physikalische, psychologische und soziale Unterstützung erhalten.
- Soziale Unterstützung: Dies kann Beratungsdienste, Hilfe bei der Anpassung des Wohnumfelds oder Unterstützung bei der Rückkehr in das Alltagsleben umfassen.
- Pflegeheim: Die Überführung eines Patienten nach einem Krankenhausaufenthalt in eine Pflegeheim Einrichtung dient der fortlaufenden Betreuung und medizinische Versorgung des Patienten. Diese Form der poststationären Versorgung ist besonders für ältere oder chronisch kranke Menschen wichtig, die nach dem Krankenhausaufenthalt intensive Pflege und Unterstützung benötigen, die sie zu Hause nicht erhalten können.

Ziel der poststationären Versorgung ist es, den Übergang vom Krankenhaus zurück ins normale Leben möglichst reibungslos zu gestalten, die Lebensqualität der Patienten zu verbessern und die Gesamtbelastung des Gesundheitssystems zu reduzieren.

Die folgenden Daten wurden durch das Städtisches Klinikum Karlsruhe gGmbH, insbesondere der Leitung des Geschäftsbereich Pflegedirektion und der Leitung des Patientenberatungsdienst/ Sozialdienst zur Verfügung gestellt. Dem Klinik-Sozialdienst obliegt der Prozess der poststationären Unterbringung in Form des sogenannten Entlassmanagement, festgehalten im Paragraphen 39 Absatz 1a des fünften Sozialgesetzbuchs. Bei den Daten handelt es sich um eine interne Erhebung des Sozialdienstes bezüglich der Anzahl der Patienten, die nicht wie geplant entlassen werden konnten, aufgrund von fehlender poststationärer Unterbringungsmöglichkeiten.

Die Erhebung fand vom 1. Oktober 2023 bis 31. Dezember 2023 statt und umfasst somit 3 Monate (Basiswert). Ausgehend vom Basiswert wurden weitere Daten arithmetisch ermittelt. Der Basiswert beschreibt die Anzahl an Personen, die im Zeitraum von 3 Monaten, für eine der unterschiedlichen Versorgungsformen durch eine Station des Städtischen Klinikums beim Klinik-Sozialdienst angemeldet wurden. Die Station auf welcher der Patient behandelt wird, meldet nach einer fachlichen Einschätzung (Screening) dem Klinik-Sozialdienst welche Form der Anschlussversorgung (Kurzzeitpflegeplatz, Dauerpflegeplatz, ein ambulanter Pflegedienst) für den Patienten nach der Entlassung aus dem Krankenhaus notwendig ist.

Tabelle 9: Anmeldungen beim Klinik-Sozialdienst für die poststationäre Versorgung

Form der Versorgung	Arithmetisch - 1 Monate	Basiswert– 3 Monate	Arithmetisch– 12 Monate
Ambulanten Pflegedienst	105	315	1.260
Kurzzeitpflege	54	161	644
Dauerpflege	9	27	108
Stationäre Unterbringung insgesamt	63	188	752

Im Erfassungszeitraum (Basiswert) wurden dem Klinik-Sozialdienst durch die Stationen des städtischen Klinikums insgesamt 188 Personen für eine stationäre Unterbringung angemeldet. Davon hatten 161 Patienten den Bedarf für einen Kurzzeitpflegeplatz und 27 Patienten hatten den Bedarf für einen (Dauer-)Pflegeplatz. Für 315 Patienten wurde der Bedarf eines ambulanten Pflegedienstes für die poststationäre Versorgung beim Klinik-Sozialdienst angemeldet. Von den 188 Patienten, welche zur stationären Unterbringung angemeldet waren, konnten 68 % durch den Klinik-Sozialdienst nicht zum geplanten Entlasstermin, aufgrund fehlender Anschlussunterbringung, entlassen werden. 32 % wurden zeitgerecht entlassen. Die Verweildauer über das voraussichtliche Entlassdatum hinweg, spiegelt sich in folgender Tabelle 10 wieder.

Tabelle 10: Verweildauer über voraussichtlichem Entlassdatum

Verweildauer	1-7 Tage	8-14 Tage	15-21 Tage	Mehr als 21 Tage	Zeitgerecht
%-Anteil	32,5	17,5	5,8	12,2	32

Im Nachgang der Erhebung wurden die Daten der Patienten, welche für einen stationäre Unterbringung angemeldet waren, hinsichtlich der Altersstruktur und des Pflegebedarfs analysiert. Tabellen 11 und 12 zeigen den Prozentualen Anteil in den unterschiedlichen Altersgruppen und Pflegebedarfen.

Tabelle 11: Altersstruktur der stationär versorgten Patienten

Alter	<60 Jahre	60 – 69 Jahre	70 – 79 Jahre	80 – 89 Jahre	>90 Jahre
%-Anteil	3,7	13,8	17,6	44,5	20,4

Tabelle 12: Pflegebedarf der stationär versorgten Patienten

Pflegebedarf	PG 2	PG 3	PG 4	PG 5	Eileinstufung	§ 39c SGBV
%-Anteil	34,3	32,5	11,2	0	20,4	1,6

6.6. Service-Wohnen für Senior*innen

Das Service-Wohnen (bekannt als betreutes Wohnen) verbindet die Ausstattung einer altersgerechten Wohnung mit unterschiedlichen Serviceangeboten und Gelegenheiten für soziale Kontakte. Den Bewohnerinnen und Bewohnern bietet es eine abgeschlossene, barrierearme Wohnung. So ist es möglich, sich auch bei einer Gehbehinderung oder sonstigen körperlichen Einschränkungen dort leicht zu bewegen und länger selbständig leben zu können. Anders als im Pflegeheim bietet Service-Wohnen keine umfassende pflegerische und hauswirtschaftliche Versorgung. Die Besonderheit beim Service-Wohnen besteht darin, dass ein sogenannter Grundservice verpflichtend vorgegeben ist. Dieser Grundservice wird mit einer monatlichen Pauschale bezahlt und ist im Betreuungsvertrag konkret festgelegt.

Tabelle 13: Service-Wohnen für Senior*innen

Versorgungsangebot	Anlagen	Wohnungen
Service-Wohnen	33	1.771

Das Spektrum der Wohnmöglichkeiten im Alter verändert sich. Immer mehr ältere Menschen interessieren sich anstelle des Service-Wohnen für alternative Wohnformen: Hierunter sind gemeinschaftliche Wohnprojekte zu verstehen, die entweder nur von älteren Menschen oder von Menschen unterschiedlicher Generationen bewohnt werden. Die Projekte zeichnet aus, dass sie in der Gruppe angeregt, geplant, organisiert und getragen werden. Das Besondere daran ist, dass das Zusammenleben der verschiedenen Generationen über den nachbarschaftlichen Kontakt hinausgeht. Die Kontakte unter den Bewohnerinnen und Bewohnern werden schon vor dem Einzug gepflegt und es wird ein gemeinsames Konzept erstellt, wie das spätere Zusammenleben aussehen soll. Darüber hinaus gibt es weitere, zum Beispiel von Trägern initiierte und/oder begleitete alternative Wohnformen.

Angebote von alternativen Wohnformen in der Stadt Karlsruhe sind beispielsweise:

- ZAG Zukunft alternativ gestalten - www.zag-karlsruhe.de
- Sophia Karlsruhe e. V. – gemeinsam Leben in der Waldstadt - www.sophia-karlsruhe.de
- Albgrün-Verein e. V. – Mehrgenerationenwohnen Karlsruhe Grünwinkel - www.am-albgruen.de
- Mika – MieterInneninitiative Karlsruhe e. G. - www.mika-eg.de
- Ökosiedlung Geroldsäcker
- Wohnen für Hilfe – Wohnpartnerschaften zwischen älteren Menschen und Studierenden (Parität)
- Wohnen im Quartier – Rintheimer Feld - AWO Kreisverband Karlsruhe-Stadt e.V.

Weitere Wohnangebote für die ältere Generation werden unter anderem durch die Wohnungsbaugesellschaft Volkswohnung Karlsruhe, mit fast 13.500 Wohnungen drittgrößte kommunale Wohnungsbaugesellschaft Baden-Württembergs, zur Verfügung gestellt. So verfügt die Volkswohnung laut ihrem Sozialbericht 2020/2021

über 31 rollstuhlgerechte, 224 barrierefreie, 703 schwellenarm erreichbare und 2.055 schwellenfreie Wohnungen.²⁰

7. Kennzahlen der Unterstützungs- und Beratungsangebote 2024

Unterstützungs- und Beratungsangebote tragen wesentlich dazu bei, dass ältere Menschen ein würdiges, erfülltes und selbstbestimmtes Leben führen können, daher kommt ihnen eine große Bedeutung zu. Sie

- fördern die Selbstständigkeit und Lebensqualität,
- wirken präventiv gegen Isolation und Einsamkeit,
- unterstützen bei der Bewältigung von Gesundheitsproblemen,
- entlasten pflegende An- und Zugehörige,
- klären auf über rechtliche, soziale und finanzielle Fragen und
- fördern die Gesundheitsvorsorge.

Wenn Hilfe im Alltag benötigt wird, können neben familiärer, privater oder nachbarschaftlicher Unterstützung verschiedene Anbieter Hilfe leisten. Pflegedienste, anerkannte Unterstützungsanbieter und organisierte Nachbarschaftshilfen bieten Betreuung, Begleitung zu Einkäufen, Ärzten und Spaziergängen aber auch Unterstützung im Haushalt an.

Beratungsstellen, die umfassende Informationen, Beratung und Unterstützung rund um das Thema Pflege bieten, wurden Deutschlandweit eingerichtet. Auch in der Stadt Karlsruhe werden zentrale Anlaufstellen geboten, bei welchen Pflegebedürftige und ihre An- und Zugehörigen Informationen über das komplexe System der Pflegeleistungen erhalten, bei dessen Inanspruchnahme unterstützen und darüber hinaus viele Lebensbereiche im Alter aufgreifen.

Neben den unten aufgeführten Beratungsangeboten stehen eine weitere Vielzahl an Beratungsstellen in der Stadt Karlsruhe zu den unterschiedlichsten thematischen Schwerpunkten zur Verfügung. Unter anderem finden sich Beratungsstellen zum Thema Soziales, Schulden, Erkrankungen, Sucht und Teilhabe. Aber auch Ehrenamtliche Beratung rund um das Thema Smartphone, Tablet und PC für Senior*innen werden in der Stadt Karlsruhe angeboten. Für eine vollständige Darstellung kann aufgrund der dynamischen Entwicklungen auf dem Angebotsmarkt keine Garantie übernommen werden.

7.1. Unterstützungsangebote 2024

Tabelle 14: Übersicht Unterstützungsangebote 2024

Unterstützungsangebot	Anzahl der Anbieter
<p>Nachbarschaftliche Hilfen</p> <p>Die Nachbarschaftshilfe ist ein Angebot im Bereich Betreuung, Begleitung und Haushalt (zum Beispiel Einkauf, gemeinsamer Spaziergang, Gespräche), meist erbracht von ehrenamtlich Engagierten und professionell Organisierten.</p>	<p>4 große Anbieter ca. 30-35 unterschiedliche Angebote</p>
<p>Hausnotruf</p> <p>Hausnotrufgeräte stellen im Notfall eine sofortige Verbindung von der Privatwohnung zur Notrufzentrale her. Diese kann sofort auf die zuvor hinterlegten Kontaktdaten und Informationen zurückgreifen und beispielsweise nach einem Sturz, für schnelle Hilfe sorgen.</p>	<p>4 Anbieter</p>
<p>Mahlzeitendienste</p>	<p>7 Anbieter</p>

²⁰ Volkswohnung GmbH: Sozialbericht 2020/2021; https://berichte.volkswohnung.de/wp-content/uploads/2023/10/Sozialbericht_2020_2021_Volkswohnung.pdf

<p>Mobile Mahlzeiten-Dienste bieten warmes Mittagessen für Menschen, die sich ihre Mahlzeit nicht selbst zubereiten können oder möchten. Die Auswahl an verschiedenen Menüs ist groß und berücksichtigt auch besondere Ernährungswünsche und -bedarfe.</p>	
<p>Hauswirtschaftliche Hilfen</p> <p>Hauswirtschaftliche Dienste bieten Unterstützung im Alltag an, um Lebensqualität zu verbessern und es zu ermöglichen, möglichst lange selbstständig im eigenen Zuhause zu leben. Diese Dienste umfassen eine Vielzahl von Aufgaben, die den Alltag erleichtern: Reinigung und Haushaltspflege, Einkäufe, Begleitung zu Terminen, Gartenarbeit, usw.</p>	<p>9 Anbieter</p>
<p>Entlastungsangebote für pflegende An- & Zugehörige</p> <p>Verschiedene Entlastungsangebote bieten die Möglichkeit, sich vertraulich und individuell umfassend über Hilfemöglichkeiten zu beraten. Austauschmöglichkeiten mit anderen Angehörigen können stärkend und entlastend wirken. Hierfür gibt es in Karlsruhe verschiedene Angebote wie Gesprächskreise, Kurse und Treffmöglichkeiten für pflegende Angehörige.</p>	<p>Gesprächskreise und ,-gruppen: 6 Anbieter Kurs- und Schulungsangebote: 5 Anbieter</p> <p> Stadt_Karlsruhe_Broschuere_Pflegende</p>
<p>Unterstützung zu Hause</p> <p>Von der Aktivierung, Betreuung, Begleitung und Unterstützung in der häuslichen Umgebung bis zu gemeinsamen sportlichen oder kreativen Aktivitäten. Ziel ist es, die Selbstständigkeit und das Wohlbefinden der Menschen zu erhalten und ihnen ein würdevolles Leben in ihrem vertrauten Umfeld zu ermöglichen.</p>	<p>7 Anbieter</p>
<p>Gruppenangebote</p> <p>Durch verschiedene Anregungen werden die persönlichen Ressourcen gestärkt und die Sinne aktiviert. Erhalt und Verbesserung von Mobilität und Alltagskompetenzen sowie das erleben und pflegen von sozialen Kontakten. Einzelne Angebote sind spezifisch für Menschen mit Demenz.</p>	<p>7 Anbieter</p>
<p>Urlaub ohne Koffer</p> <p>Tages-, oder Wochenendfreizeiten - Urlaub ohne Kofferpacken ist ideal für Seniorinnen und Senioren, die in Karlsruhe Erholung, Abwechslung und Gemeinschaft suchen.</p>	<p>1 Anbieter</p>
<p>Pflegebegleitung</p> <p>Unterstützung für pflegende Angehörige im häuslichen Bereich, bei der Gestaltung des Pflegealltags.</p>	<p>2 Anbieter</p>
<p>Besuchsdienst</p> <p>Eine Ehrenamtliche oder ein Ehrenamtlicher kommt regelmäßig in die Häuslichkeit für gemeinsame Gespräche, Aktivitäten oder Begleitung zu Veranstaltungen.</p>	<p>3 Anbieter</p>

7.2. Beratungsangebote 2024

Tabelle 15: Übersicht Beratungsangebote 2024

Beratungsangebote	Anzahl der Anbieter
Pflegestützpunkt und Pflegeheimberatung	1 Anbieter

<p>Hier erhalten Menschen jeden Alters umfassende und kostenfreie Information und Beratung rund um das Thema Pflege. Das Beratungsangebot richtet sich an gesetzlich Versicherte mit Pflegebedarf und an deren Angehörige.</p>	
<p>Seniorenbüro und Stadteilkoordination</p> <p>Das Seniorenbüro ist die kommunale Informationsstelle zum Thema Älterwerden und bietet Informationen und Formate zu Themen wie Engagement im Alter oder Wohnen im Alter.</p>	1 Anbieter
<p>Betreuungsbehörde und Vereine</p> <p>Beratung und Informationen rund um das Thema rechtliche Betreuung, Vorsorgevollmacht und Betreuungsverfügung</p>	3 Anbieter
<p>Wohnberatung – Wohnraumanpassung</p> <p>Wenn sich mit zunehmender Hilfe- und Pflegebedürftigkeit Bedürfnisse im Bereich „Wohnen“ verändern, kann es notwendig werden, die Wohnung der neuen Lebenslage anzupassen. Oft ist es durch relativ kleine Veränderungen möglich, weiterhin selbständig und sicher in den vertrauten vier Wänden zu leben.</p>	1 Anbieter
<p>Präventive Hausbesuche</p> <p>Bis ins hohe Alter in der eigenen Wohnung zu leben, ist der Wunsch vieler Karlsruher Seniorinnen und Senioren. Eine selbstständige Lebensführung im Alter und Teilhabe können durch frühzeitige Information und Beratung gefördert werden.</p>	1 Anbieter
<p>Wohnen und Technik Beratung</p> <p>Moderne Technik und intelligente Assistenzsysteme können das Leben im Alltag erleichtern. Sie können gegebenenfalls auch einen Umzug in ein Pflegeheim hinauszögern. Die Hilfen erstrecken sich über Produkte in den Bereichen Kommunikation, Gesundheit, Mobilität, Wohnen, Versorgen, Sicherheit und Pflege.</p>	2 Anbieter
<p>Fachstelle Leben im Alter</p> <p>Die Schwerpunkte der Fachstelle sind Seelsorge, Bildung und Projekte. In Zusammenarbeit mit anderen Einrichtungen in der Stadt Karlsruhe werden Angebote gebündelt und vernetzt. Weiterhin werden Ehrenamtliche geschult und gefördert sowie Modellprojekte von Gemeinden, Interessensgruppen und Einzelpersonen begleitet.</p>	1 Anbieter
<p>Fachstelle für Menschen mit Demenz und ihre Angehörigen</p> <p>Die Fachstelle für Menschen mit Demenz und ihre Angehörigen möchte Menschen mit Demenz und ihren An- und Zugehörigen eine kontinuierliche und individuelle Unterstützung anbieten.</p>	1 Anbieter